

MDR-Fernsehen
vom 02.05.2010

MDR-Sendung „MDR extra“

Jetzt kümmern wir uns um die, die ganz am Anfang eines Berufslebens stehen, die Schulabgänger. Immer mehr von ihnen werden von der deutschen Wirtschaft als nicht ausbildungsreif beurteilt und immer mehr stehen ohne Schulabschluss da. So steht es im am Mittwoch vorgelegten Bundesbildungsbericht. Mit Hilfsprojekten ab Klasse sieben will die Bundesregierung nun gegensteuern. Mancher Unternehmer ist ihr da längst einen Schritt voraus, wohl auch, weil es um die eigene Zukunft geht.

Diese Schulabgänger sind im vergangenen Jahr leer ausgegangen. Sie haben keinen Ausbildungsplatz bekommen zu schlecht waren ihre Haupt- oder Realschulabschlüsse und doch stehen sie jetzt in Halle an der Werkbank. Die Jugendlichen nehmen an der Initiative „Ich pack das!“ teil. Einer von ihnen ist Fabian Dräbenstedt. Die Schule, das gibt er offen zu, war nicht sein Ding.

Fabian Dräbenstedt, Praktikant Initiative „Ich pack das!“:

„Also Nachholbedarf in Mathe auch sehr viel in Deutsch und das lernen wir halt da drin. Wie es richtig geht und nochmal ausführlich und wenn es jetzt einer noch nicht kapiert hat, dann immer noch weiter und weiter, bis es wirklich jeder fest sitzen hat.“

Für ein Jahr drücken die Jugendlichen nochmal die Schulbank, bezahlt von den **Energieversorgern enviaM und MITGAS**. Die Unternehmen suchen händeringend gute Schulabgänger, doch davon gibt es immer weniger. Also hat man sich entschlossen auf eigene Kosten für die nötige Ausbildungsreife zu sorgen.

Günter Bubbe, Projektbetreuer „Ich pack das!“:

„Vor allem die Grundkenntnisse in Mathematik sind sehr mangelhaft. Obwohl manchmal auf dem Zeugnis die Note drei steht, entspricht das nicht den Tatsachen. Also wir fangen praktisch wieder von ganz unten an, das heißt wir rechnen ohne Taschenrechner, addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren.“

Das Problem sind aber nicht nur die Grundrechenarten. Ute Schmidt hat für das kommende Lehrjahr schon wieder rund 1.000 Bewerbungen bekommen. Für nur 70 Ausbildungsplätze. Trotzdem ist die Suche schwer.

Ute Schmidt, bildungszentrum energie GmbH Halle:

„Man stellt fest, die haben sich oben als Versicherungskauffrau beworben und im Text wollen sie dann Bürokauffrau werden. Das will natürlich ein Unternehmer nicht sehen. Er möchte schon, dass der junge Mensch sich wirklich für sein Unternehmen entscheidet, für seinen Beruf. Das ist ganz wichtig. Mangelnde Rechtschreibung, schmutzige Bewerbungen, liderliche Bewerbungen, fehlende Anlagen und so weiter.“

Ein Drittel der Unternehmen findet schon jetzt keine geeigneten Bewerber. Lehrstellen bleiben daher oft unbesetzt. Schuld an der Misere sind aber nicht allein die Jugendlichen.

Simone Danek, IHK Halle-Dessau:

„Es gibt Versagen durchaus in der Familie, wir haben natürlich aber auch Defizite in den Schulen und im gesamten Umfeld. Über Jahre hinweg gab es natürlich auch Motivationsprobleme, sodass sich die Jugendlichen fragten, für was lerne ich eigentlich, bekomme ich danach überhaupt eine Lehrstelle. Das hat sich allerdings geändert. Wer heute gute Noten hat, kann es sich eigentlich aussuchen.“

Bernd Günther, DGB-Vorsitzender Region Leipzig-Nordsachsen:

„Wir denken schon, dass die Anforderungen ein erhöhtes Maß nach oben gegangen sind und mit ein Grund ist, dass man den jungen Leuten vorwirft, Ausbildungsreife wäre nicht vorhanden. Es ist definitiv nicht so.“

Dass man es auch mit schlechten Noten schaffen kann, beweist die Initiative „Ich pack das!“. Bereits 75 Jugendliche haben durch sie einen Ausbildungsplatz gefunden.

Ute Schmidt, bildungszentrum energie GmbH Halle:

„In Praktika haben sie bewiesen, was sie können und der Unternehmer hat gesagt: Klasse, hat zwar eine vier in Mathe, stellen wir aber trotzdem ein.“

Auch Fabian hat es geschafft, hat schon einen Platz sicher. Im September beginnt seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker.